

Mägentlicher Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend



Abonnementpreis: Die halbjährliche Postgebühr 1.00.— M., Restanzgebühr 2.00.— M.

Ausgabenannahme in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Leipzigerstraße 10, 108 Spandauer Vorstadt 9 Uhr. Offiziere und komplizierte Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unseren Händen sein.

Ercheint wöchentlich 3 mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag abends 6 Uhr für den folgenden Tag.

Monatlicher Bezugspreis: durch unsere Geschäftsstelle 1.170.00 M., neu unteren Beten im Preis 1.200.00 M., Einzelnummer 120.00 M.

Bezugsfristliche und monatliche Bezüge werden außer in der Geschäftsstelle, Leipzigerstraße 10, auch von unseren Beten und allen Buchhändlern angenommen.

Amliches Verhandlungsblatt für die Stadt Teuchern.

№ 55

Sonntag, den 12. Mai 1923

62. Jahrgang

Was gibt es Neues?

Die Reichsregierung wird gegen das Urteil gegen Krupp und die Direktorien in ihre Krupp-Werke durch das französische Kriegsgericht Protest erheben.

Im Reichstag und Reichstagen Landtag wurde gegen das Werdener Schandurteil protestiert.

Der polnische Geschäftsträger hat im Ministerium des Auswärtigen eine Rede gehalten, in der die polnische Regierung über die Behandlung der polnischen Korrespondenten in Berlin Äußerung tat.

General Degoutte hat eine Verfügung erlassen, durch die alle Befehle an Autos oder Nebenerzeugnisse der Autos zugunsten der alliierten Mächte gelte werden.

Die vom französischen Kriegsgericht in Werden Beurteilten sind in mehreren Personenzügen in Richtung Düsseldorf abtransportiert worden.

Die französische Kammer sprach Poincaré mit 498 gegen 76 Stimmen ihr Vertrauen aus und vertagte die Interpellation über die äußere Politik, dem Antrag der Regierung entgegen.

Der Dollar notierte in Berlin 37 7/10.

Die Himmelfahrtswoche.

Die geheimnisvolle Schönheit der Himmelfahrtswoche verleiht die Welt, der Jubel der Hoffnung auf eine bessere Zukunft umgibt die Seelen mit Majestät. Sollten sich die Menschen nicht vertrauen können, wenn sich die Naturgewalten zur Erreichung höchster Vollkommenheit in der Schöpfungswoche einigen? Es will, wie es scheint, in absehbarer Zeit noch nicht wieder zu einer idealen Verknüpfung der Nationen kommen, es macht schwere Mühe, einen Weg zu finden, der den Anfang einer neuen Friedensstraße darstellt.

Die deutsche Note vom 2. Mai hat Poincaré nicht veranlassen können, seinen Standpunkt zu verändern. Poincaré wird in seine Verhandlungen mit uns eintraten, bevor wir nicht den positiven Widerstand aufgeben und damit unsere letzte Waffe aus den Händen gelegt haben; er will auf die Räumung des Ruhrgebietes nur in dem Maße eingehen, wie unsere Zahlungen erfolgen, bezieht die finanziellen Vorschläge als unannehmbar und verlangt, dass wir beiten als zu unannehmbar. Dabei kommt es ihm gar nicht darauf an, die Dinge auf den Kopf zu stellen und mit klüger Stin längst enträtete Vorwürfe gegen uns zu wiederholen.

Großbritannien hat schon keinen Zweifel daran gelassen, daß es bereit ist, den Versuch zu machen, zu neuen Unterhandlungen mit der deutschen Regierung zu schreiten. Die heutigen Vorschläge genügen noch nicht, aber Lord Curzon, der stellvertretende Ministerpräsident, will durch Befragungen über Einzelheiten zu weiteren Resultaten zu kommen suchen. Er hat im Oberhaus, ebenso wie Baldwin im Unterhaus, mit aller Deutlichkeit seiner Unzufriedenheit mit der Politik Poincarés Ausdruck gegeben. Er hat dabei hervor, Frankreich dürfe sich nicht einbilden, allein (mit Belgien) im Namen aller Unterzeichner des Versailler Vertrages zu sprechen. Während aus Paris die von Deutschland angeregte internationale Kommission als nicht annehmbar bezeichnet wird, räumen es gerade die Engländer, daß wir bereit sind, uns einem solchen Tribunal zu unterwerfen, das darüber entscheiden soll, welcher Vertrag von uns erfüllt werden soll. Auch von der Ausdehnung der Besetzung an Rhein und Ruhr ist man in London, wie schon längst bekannt, nicht erbaut.

Die Verhandlungen in dem Prozeß gegen Herrn Krupp u. a. in der Krupp-Werke und die Direktorien seiner Werke wegen der Urachen des Wassererschusses gegen die Besatzungen waren, das hat freilich die französischen Richter, die sich amnestieren, aber deutsche Ehrenmänner zu Gericht zu sitzen, nicht gebührend, ein geradezu ungeheuerliches Urteil zu fällen, durch das sie die letzte Würde von Offen noch durch eine neue Schandtat übertrumpfen haben. Die Schand dieses Urteilspruchs fällt auf seine Urheber zurück.

Sehr unliebsame Szenen gab es in der russischen Landtag mit den Kommunisten, die wegen Widerstandes auf Befehl des Präsidenten nach und nach als verstoßen aus dem Saale entfernt werden mußten. Schon ist so etwas nicht, und unserem Ansehen in der Welt ist es ganz gewiß nicht dienlich.

Das englische Königsparlament hat dem König und der Königin von Italien und dem Papste in Rom einen Besuch abgetrieben. Die politische Freundschaft der beiden Staaten wurde in Trinksprüchen gefeiert. Im Sonderabmachungen kam es sich ja nicht

handeln, aber in Paris wird man von einer Annäherung von Italien an England, die beide den französischen Standpunkt in der Ruhrkrise nicht billigen, nicht erbaut sein. Beide Staaten halten auch, Deutschland für demselben unannehmlich, daß Frankreich keines außerordentlichen Schutzes mehr bedarf.

Die Werdener Justizschande.

Die Richter richteten sich selbst.

Daß es sich bei dem Werdener Kriegsgerichtsurteil von Anfang an um ein abgeurteiltes Justizschand handelt, bei der es den Franzosen nicht darauf an kam, Recht zu finden, sondern Recht zu üben — Made für Dinge, die mit diesem Prozeß nicht das geringste zu tun haben — das haben nicht nur die ungeheuerlichen Strafanträge des 9. Lagervertretes gezeigt, sondern mehr noch die fast ungläubliche Tatsache, daß sich die französische sogenannte Gerechtigkeit bei ihrem Urteil streng an diese Anträge gehalten hat.

Eine dramatische Szene.

Am Schluß der Verhandlungen hatte es noch ein dramatisches Szenen gegeben. Auf den Appell Morlands an das Gerechtigkeitsempfinden der französischen Offiziere rief der Ankläger dem Gerichtshof am Schluß einer längeren Erörterung zu: Denken Sie daran, daß Sie als Vertreter der französischen Armee dort sitzen und daß das Urteil, das sie verkünden, mit den Worten beginnt: „Im Namen des französischen Volkes.“

Darauf erwidert Morland sofort: Das französische Volk will das Urteil nicht. Die Gerechtigkeit entspricht, es will aber kein Urteil nach dem Antrag der Anklage. Ein solches Urteil würde ein Justizverbrechen sein und das französische Volk beschämen. Er regt springt der Ankläger auf und protestiert gegen diese Äußerung. Der Vorsitzende greift ein und Morland nimmt das Wort „beschämen“ zurück, wiederholt aber: Das französische Volk verlangt ein gerechtes Urteil. Das französische Volk wird nicht dulden, daß in seinem Namen ein ungerechtes Urteil gesprochen wird.

Die Justiz als Diene des Militarismus.

Eine Ausdeutung der Reichsregierung.

In einer amtlichen Ausdeutung der Reichsregierung heißt es:

In unerhöhrter Verachtung der Rollen haben die Richter über ihre eigenen Opfer zu Gericht gelesenen und ein Urteil gesprochen, das die erste Umkehr durch eine zweite verbietet. Ein Gericht, das kein Gericht ist, weil es keine Spur von Recht hat, auf deutschem Boden Recht zu sprechen, hat ein Urteil gefällt, das sein Urteil ist, sondern reine Gewalttat. Nicht die Richter des 14. deutschen Arbeiter, die am Karnevalabend dem französischen Militarismus schuldig zum Opfer fielen, hat die französische Militärjustiz verurteilt, sondern zehn ehrenhafte, vaterlandsliebende deutsche Bürger, Männer, die nicht einmal an der freiwilligen Demonstration der Krupparbeiten gegen den militärischen Raubüberfall auf ihre Arbeitstätten beteiligt waren, sind mit möglichen Strafen belegt worden.

Mit einem Satz des Urteiles wird dieses Schandurteil in Deutschland aufgenommen werden, mit einem Satz der Empörung muß es in der ganzen Welt, wo nicht das Gefühl für Menschlichkeit ausgetrieben ist, zurückgewiesen werden. Nicht Recht zu finden galt es hier für das französische Kriegsgericht, sondern sich in den Stolz wachsender Gewaltspolitik zu stellen. Die französische Justiz hat sich damit überhöht zur Diene des französischen Militarismus erniedrigt. Die Richter haben sich selbst verurteilt, und niemand wird ihnen den Platz an Krugern weiden, auf den sie sich selbst gesetzt haben.

Wahngelaber und Miststand werden, das sind mit genug — auch diesem heillosen Fehler ihrer Richter nicht erliegen, sondern in gleicher Treue und Opfernlichkeit, die bisher alle Schichten der Bevölkerung in den Tag gelegt haben, ausstehen, bis Recht wieder Recht geworden ist.

Der Reichsanwalt an die Beurteilten.

Reichsanwalt Dr. Cuno hat an das Direktorium und den Betriebsrat der Friedrich Krupp A.G. in Essen folgendes Telegramm geschickt:

„Der Werdener Spruch kann die Schuld am eigenen Arbeitende nicht von der Welt befreien. Schuldigen französischen Gewalthaten verurteilen, an deren Stelle sich die Arbeiter selbst befinden sollen. Das Unternehmen, Beamte und Arbeiter in gleicher Treue dem Recht der freien Welt, des freien Volkes dienen, ist die Wäre für den Sieg des deutschen Rechtes, sofern wir nur weiter in allen Ländern frei zusammenstehen. In den vom französischen Militarismus Verzeufligten ehrt das deutsche Volk die durch keinen Beschluß zu beweisenden Verbrechen des deutschen Widerstandes.“

An Herrn Krupp von Bohlen und Halbach, Gefängnis Werden, telegraphierte der Reichsanwalt:

„Was heute in Werden verurteilt wurde, ist beispiellose Verhöhnung der Namen von Recht und Urteil. Es ist der Werdener Spruch das Volk erniedert, das solche Beschimpfung echter Treue in seinem Namen geschehen läßt, so hoch erhebt es Sie und Ihre Mitarbeiter. Mit mir neigt sich das deutsche Volk vor den Wortführern für das gleiche Recht des Mannes, Volk und Staat die Treue bis zum Tode zu halten. In gleicher Treue werden wir nicht mitleiden, darauf hinzuwirken, daß den Beurteilten alsbald die Freiheit werde.“

Reichspräsident Ebert an den Betriebsrat der Krupp-Werke.

Der Reichspräsident hat an das Direktorium und den Betriebsrat der Kruppwerke in Essen folgendes Telegramm geschickt:

„Aufs tiefe emden, erhalte ich die Nachricht von dem Abschluß des französischen Militarismus, der den Direktorium des Reichsanwaltes und die Mitglieder des Direktoriums wie des Betriebsrates der Kruppwerke zu unerhöhrlicher Freiheitsstrafe verurteilt. Dieser jeder Menschlichkeit schimpfendsten Genurteil mir überall, wo noch Gefühl für Recht und Gerechtigkeit besteht, mit Zustimmung und Beachtung aufgenommen werden und in der Besichtigung der Väter als eines der häufigsten Beispiele solcher Unterdrückung des Rechts durch brutale Gewalt ersehen.“

Deutsches Reich.

den 11. Mai 1923.

„Mehr gegen Kapitalismus und Bolschewismus. In einer in München abgehaltenen Versammlung des Bundes Bayern und Reich erklärte Regierungspräsident v. Cuno u. a.: „Die schwersten Zeiten liegen noch vor uns, denn der Staat ist vielfach Gegenstand eines Rauballpotes von Parteien und der unkontrollierbaren Kräfte geworden. Die härtesten Zeiten stehen Bolschewismus und Kapitalismus streiten um die Herrschaft. Die Pflicht, dieser Raubgruben Herr zu werden, liegt bei den vaterländischen Streifen und Verbänden. Wenn wir zusammenhalten, sind wir eine Macht, größer als die beiden großen Feinde des nationalen Staates zusammen. Die Einigung muß eine überparteiliche sein. Nicht der Wille mit ärmsten Menschenarten oder einigen Maschinengehenden zu kämpfen tut not, sondern schweißige Arbeit. Führer des deutschen Volkes kann nur der deutsche Mann sein, der die reinen Gründe hat, dessen Gewissen frei ist von persönlicher Ehrsucht und von Eier nach Verleumdung.“

Gegen die Saltpeteraktion. Der Reichsrat stimmte den auf Grund des Strafgesetzes zu erstellenden Bestimmungen über Maßnahmen gegen die Saltpeteraktion und gegen die Beschäftigten zu. Die Weisheit der Vätervertreter in den Ausschüssen hat eine Notwendigkeit dieser Bestimmungen anerkannt. Hinzugefügt wurde eine Bestimmung über die Entziehung der Handelskammerbescheinigung, die die Voraussetzung von Beurlaubungen ist. Ausdrücklich wurde bestimmt, daß die Handelskammerbescheinigung einzuhalten ist, wenn die Voraussetzungen, unter denen sie erteilt ist, nicht oder nicht mehr vorliegen. Nach dem Regierungsentwurf sollte der Verkehrsminister für Wechselstuben in Bahnhöfen des Reichs die Konfessionierung regeln, ähnlich wie es für die Bahnhöfverpflichteten geschieht, die damit den Einwirkungen der Landespolizeibehörden entzogen sind. Hiergegen hat sich in den Ausschüssen Opposition erhoben, und es kam ein Mehrheitsbeschluß zustande, wonach die oberste Landesbehörde im Einvernehmen mit dem Reichsverkehrsminister die Konfessionierung der Wechselstuben in Bahnhöfen regelt. Die Vollversammlung schloß sich am Ausschlußbeschluss an.

Die französische Justizschande.

Mainz, 10. Mai. Zu der Beurteilung von 17 Eisenbahnen zu schweren Gefängnis und Geldstrafen durch das hiesige Kriegsgericht wird noch berichtet: Die Anklageschrift in dem Prozesse gegen die Eisenbahnen der deutschen Eisenbahnverband erst 24 Stunden vor dem Prozeßbeginn zugestellt worden. Sie umfaßt nur zwei Seiten, die zu drei Urteilen von dem Namen der 17 Angeklagten eingenommen werden. Bei jedem Angeklagten ist angegeben, gegen welche der seit dem 11. Januar erlassenen Ordnungen der Rheinlandkommission er sich vergangen haben soll. Am wichtigsten handelt es sich dabei um durch die Ordnungen verbotene Auszahlungen von Lohn- und Streikgeldern, um Auszahlungen, die Arbeit nicht aufzunehmen und Eingelassen mit dieser Anweisung zu betreiben; bei Oberbauteil Himmel wird sogar nur angegeben, daß er der Weisungen der Reichsregierung gefolgt sei. Zur Verteidigung waren deutsche Anwälte nicht zugelassen; um dies zu rechtfertigen, hatten die Franzosen die Anklage auf dem Vorwurf der Spionage zugunsten Deutschlands anzuheben.

Eine englische Sitzung zum Krupp-Urteil.

London, 10. Mai. In einer Abrechnung des Krupp-Urteils heißt es in den „Daily News“: Sowas es von London aus beurteilt werden könne, seien die Urteile zustande gekommen, nicht nur ohne irgendwelches belastendes Beweismaterial, sondern nur durch

Brotmarkenausgabe.
Am **Montag, den 14. Mai 1923** nachmittag von 2-3 Uhr werden in den **Beiratsstellen** die Brotmarken für den **Beiforschungszeitraum vom 14. bis 27. Mai 1923** ausgegeben.
Teuchern, den 8. Mai 1923.
Der **Magistrat**. Schillen.

Begepperrung.
Infolge Abbaues wird der **Kommunikationsweg** Teuchern-Teuchern gelockert. Der **richtige Weg** wird über den **Erstweg** Teuchern-Teuchern betrieblen.
Die Ortspolizeibehörde.
Tag 92, Amtsvorst. her.

Landwirtschaftlicher Verein.
Sonntag, den 12. Mai abends 7 Uhr
Versammlung
im **Hotel zum Löwen.**
Die **Prämierung** findet statt.
Zahlreichem **Besuche** sieht entgegen
der **Vorstand.**

Kreisbauernverein
Ortsgruppe **Teuchern - Schortau.**
Morgen **Sonntag** abends 8 1/2 Uhr im **Hotel z. Löwen**
Versammlung.
Fürschuß und **Verständigen.**
Erwarte, daß **Seiner** erscheint. **Der Vertrauensmann.**

Öffentlicher Hausverkauf in Teuchern.
Erbteilungs halber soll das **z. Teuchern** gelegene **Gausgrundstück** **Schänke**, **15 mit Stallungen** und **Bogarten** durch mich **verkauft** werden. Im **Antrag** der **Eben** habe ich **hierzu** **öffentl. Bekanntmachung** auf **Sonntag, den 19. ds. Mts. nachm. 3 Uhr** im **Gasthof zum Löwen** in **Teuchern** anberaumt und **lad. Kaufteilhaber** dazu ein. **20%** der **Kaufsumme** sind **anzuzahlen** oder **Sicherzustellen.**
Hermann Ott, vereideter **Versteigerer** in **Zeitz, Wallstr. 23.**

LADEN
In **bester Lage,** sofort zu **mieten** gesucht.
Offerten unter **D. 2** an die **Expedition** d. **Ztg.**

Infolge **günstigen** Einkaufs **verkaufe** ich
ff. jung. Rindfleisch **M. 3600**
ff. **Blut und Leberwurst** } **M. 4000**
ff. **get. Salami, ff. Prekhopf** }
ff. **Warme 3200 M., ff. Sülze 2400 M.**
ff. **get. Schinken, Gewürzte, Suppenknöden,**
ff. **Gebelatswurst** usw. **billig** **Paul Bergert.**

Fahrrad-Reparaturen
jeder Art,
spez. **Rahmenbrüche, Umbau**
von **Herrenfahrrädern** in
Damenfahrräder
führen **schnellsten** und **billig** aus
Dimke & Herrmann, Weiskens a.S.
Große **Burgstraße 1.** Am **Markt.**
Größtes **Fahrradspzialhaus u. Reparaturwerkz.**
Tel. 528. **Halt am** **Blake.** **Tel. 528.**

Wander-Radfahrer-Automobilisten-
Thüringen, Harz, Saaletal, Elstertal usw., sowie
Wanderbücher
hierzu **empfiehlt** **Rud. Lieferenz.**
Reiseführer auf **Bestellung.**

Kreisarbeitsnachweis
Teuchern.
Amtliche **Meldestelle** für **alle**
offene Stellen.
Geschäftszeit **werktäglich** von
8 1/2-1 Uhr.
Gesucht werden:
Mädchen **verschiedenen** **Alters**
in die **Bandweberei**, **2 Mädchen**
nach **Bad Kösen**, **1 Mädchen**
nach **Oberfeld, Ludman**
u. **Weiskens**, **1 Nachwehler**
Isfort, ältere **Dieher.**
Stellen suchen:
Leigler, Maurer, Zimmerleute,
Schlosser, Schmiede,

Siridische Nachrichten
am **Sonntage** **Grundi** (13. 5.)
Kollekte für die **bedürftigen**
Glaubensgenossen im **Dien-**
Teuchern: **Vorm. 10 Uhr**
Oberparrer **Pogmann.**
Nachm. 7 1/2 Uhr **Kuber-**
ottensdienst **Hr. Lehmann.**
Gröben: **Nachm. 7 1/2 Uhr**
Oberp. Pogmann.
Sch. Lau: **Vorm. 9 Uhr** **Hr.**
Lehmann.
Sonntag, d. 13. 5.
nachmittags 4 Uhr
Versammlung.

Löwen - Diele
(Hotel z. Löwen).
Sonntag, d. 13. Mai von abends 6 Uhr an
Künstler - Konzert.
Um **regen** **Besuch** **bittet** **Fr. Wentzke.**

Grüner Baum, Teuchern.
Sonntag, den 13. Mai
BALL.
Treffpunkt **aller Sportgenossen.**
Anfang 6 Uhr. **Gute Musik.**
Es **ladet** **ein** **C. Müller.**

Hotel zum Löwen.
Sonntag, den 13. Mai abends 7 1/8 Uhr
Gastspiel **d. Halle'schen Operettenbühne**
Hr. Richard Fager.
Die **schönste, orientalische** **Ausstattungs-Operette**
Die
Rose von Stambul
Große **Operette** in **3 Akten** von **J. Bramer.**
Musik **von Leo Fall.**
Vorverkauf **im** **Hotel** **zum** **Löwen.**

Gasthof Runtal.
Zu **dem** **am** **Sonntag** **und** **Sonntag** **stattfindenden**
Gruppen-Turnfest
ladet **fröhlich** **ein** **Gustav Schmidt.**

Vereinsrennen
Sonntag, den 13. Mai 1923
Start 5 Uhr **früh** **Markt.**

SPORTVEREINIGUNG TEUCHERN
Sportpl. Trebnitzerweg
(R. W. V. B.)
Sonabend, den 12. Mai
abends 7 1/7 Uhr
gr. Herausforderungs-
ampf
M. C. J. 1. Weiskens - Teuchern 1.
Sonntag, den 13. Mai nachm. 3 Uhr
Thüringen 1. Weida - Teuchern 1.
So hr 1/2 Uhr
Thüringen 2. Weida - Teuchern 2.
Nachm. 7 1/5 Uhr
Sportklub 1. Jgd. Weiskens - Teuchern 1. Jgd.
N B Wir **machen** **unsere** **Mitglieder** **darauf** **aufmerk-**
sam, **daß** **unser** **Vereinskränzchen** **am** **Sonabend,**
den 12. Mai **abends 8 Uhr** **im** **Hotel** **zum** **Löwen** **statt-**
findet. **Der** **Vorband.**

Ziegenlämmer,
7 **Wochen** **alt,** **zu** **ver** **kauf** **en**
Zu **erfragen** **in** **d. Geschft.**
d. Bl.

Saal-Kartoffeln
hat **zu** **ver** **kauf** **en**
Schützenstr. 25.

1 Kolzfass
(Jauchefass)
sowie
junge **Enten** **u.** **Gänse**
kauf
Albert Wendler,
Fischmehlfabrik.

Reiniger
Turnverein
G. V. D. E.
Dienstag, den 15. Mai,
abends 8 Uhr
Monatsversammlung
im **Hotel** **zum** **Löwen:**
Erlaubnis **des** **1. Turnwart,**
Gautscharf **u.** **Groner,** **Deut-**
sches **Turnfest** **in** **München.**
Der **Turnrat.**

Heidekraut
in **Streu** **u.** **in** **Wagenladungen**
Albert Merkel
Droßbig
Tel. 19.

Achtung.
Nur **wenige** **Tage** **ist** **Gelegenheit**
viel Geld
zu **ver** **diene** **n,** **durch** **Verkauf** **von**
Lumpen, Knochen, Papier,
Alteisen u. Altmetallen
aller Art.
Zahle **noch** **nie** **dage** **wesene** **Preise.**
Eintauf **ab** **Freitag** **im** **Gasthof** **zum** **grünen**
Baum.
Alfred Bürger, Naumburg.
Bei **Alteisen** **und** **Metallen** **sind** **Aus-**
weise **mitzubringen** **und** **werden** **selbige** **nur**
von **erwachsenen** **Personen** **gekauft.**

Neue Fahrräder
mit **Freilauf** **Mk. 370 000.-**
Gummi **billigt, Reparaturen** **schnellstens**
Dimke & Herrmann,
Größtes **Fahrradspzialhaus** **u.** **Reparaturwerkstatt** **am** **Blage.**
Am **Markt.** **Weiskens** **z. a. S.** **G. G. Burgstr. 1.**
Alle **Geschäftsbücher**
Kontorartikel
liefert **zu** **mäßig** **Preisen**
Papierhdl. R. Lieferenz.

Persil
spart
Arbeit,
Kohle,
Zeit!
Weitestgehende
Vereinfachung **des**
Washverfahrens.
Ohne Chlor.
Henkel & Cie., Düsseldorf,
Fabrikanten **auch** **der** **allgemein-**
ten **HENKO, Henkel's Wash-**
and Bleich-Soda.

Guterhalt. Herrenrad
zu **ver** **kauf** **en.**
Naumburgerstr. 9.
Mädchen, **14-16**
ge **sucht.**
Wäther, Weiskens
Markt **entr. 40. I. Trp.**
Eintrittsblocks,
Garderobeblocks,
Kellnerblocks,
Tanzkontroller,
Notizblocks
für **Kellner,**
Skatblocks
empfiehlt
R. Lieferenz,
Papierhandlung.

Ihre Verlobung geben bekannt
Marie Franke
Otto Werner
Unternessa **Teuchern**
im **Mai** **1923.**

Nachruf!
Wieder **hat** **der** **Tod** **einen** **treuen** **Kame-**
raden **aus** **den** **Reihen** **unserer** **Wehr** **gerissen.**
Am **10. Mai** **starb** **unser** **langjähriger**
Spritzennmeister
Herr Oswald Metzsch.
27 Jahre **stellte** **er** **sich** **mit** **seiner**
Pflichttreue **in** **den** **Dienst** **der** **Allgemeinheit.**
Wir **werden** **seiner** **stets** **ehrend** **gedenken.**
Das Kommando
der **Frei-Feuerwehr** **Teuchern.**

Todesanzeige.
Heute **Vormittag** **11 Uhr** **entschied** **sanft**
nach **schwerem** **Leiden** **mein** **lieber, guter**
Mann
Oswald Metzsch
im **50. Lebensjahre.**
In **tieftem** **Schmerz** **M. Metzsch.**
Beerdigung **Sonntag** **nachm. 1/4 Uhr.**

Schriftleitung, Druck und Verlag von Otto Lieferenz, Teuchern.

Wöchentliches Anzeiger

für Deuchern

und Umgegend



Abonnementpreis: Die Jahrgangspostkarte Postkarte 100. — R., Restbetrag 200. — R.

Monatlicher Bezugspreis: durch unsere Verlagsanstalt 1170.00 RM, von unserer Zeitung 1200.00 RM, Einzelnummer 120.00 RM

Abonnementpreis: Die Jahrgangspostkarte Postkarte 100. — R., Restbetrag 200. — R.

Abonnementpreis: Die Jahrgangspostkarte Postkarte 100. — R., Restbetrag 200. — R.

Amliches Verhandlungsblatt für die Stadt Deuchern.

№ 55

Sonnabend, den 12. Mai 1923

62. Jahrgang

Was gibt es Neues?

Die Reichsregierung wird gegen das Urteil gegen Krupp und die Direktoren des Krupp-Werkes durch das französische Kriegsgericht Protest erheben.

Am Reichs- und Preussischen Landtag wurde gegen das Werderer Schandurteil protestiert.

Der polnische Geschäftsträger hat im Ministerium des Auswärtigen ein Verbot erlassen, in dem die polnische Regierung über die Behandlung der polnischen Korrespondenten in Berlin klage führt.

General Degoutte hat eine Verfügung erlassen, durch die alle Befehle an Rots oder Weissenrösslern der Armee zugunsten der alliierten Mächte gesichert werden. Die vom französischen Kriegsgericht in Werder Beurteilten sind in mehreren Personenzügen in Richtung Düsseldorf abtransportiert worden.

Die französische Kammer sprach Poincaré mit 498 gegen 76 Stimmen für Vertrauen aus und vertagte die Interpellation über die äußere Politik, dem Antrage der Regierung entsprechend.

Der Dollar notierte in Berlin 37.70.

Die Himmelfahrtswoche.

Die geheimnisvolle Schönheit des Himmelfahrtsfestes verleiht die Welt, der Rauber der Hoffnung auf eine bessere Zukunft umgibt die Seelen mit Matenglanz. Sollten sich die Menschen nicht betragen können, wenn sich die Naturgesetze zur Erreichung höchster Vollkommenheit in der Schöpfung nicht einigen. Es müßte, wie es scheint, in absehbarer Zeit noch nicht wieder zu einer idealen Verständigung der Nationen kommen, es macht schwere Mühe, einen Weg zu finden, der den Anfang einer neuen Friedensstraße darstellt.

Die deutsche Note vom 2. Mai hat Poincaré nicht veranlassen können, seinen Standpunkt zu verlassen. Poincaré will in keine Verhandlungen mit uns eintreten, bevor wir nicht den passiven Widerstand

handeln, aber in Paris wird man von einer Annäherung von Italien an England, die beide den französischen Standpunkt in der Angelegenheit nicht billigen nicht erlauben. Beide Staaten halten auch Deutschland für demochten entschuldigend, daß Frankreich keines angedeuteten Schutzes mehr bedarf.

Die Werderer Aufschände.

Die Würder rüsten sich fest.

Daß es sich bei dem Werderer Kriegsgerichtsverfahren von Anfang an um eine abgeleitete Lustfahndung handelte, bei der es den Franzosen nicht darauf an kam, Recht zu finden, sondern Rache zu üben — Mache für Dinge, die mit diesem Prozeß nicht das geringste zu tun haben — das haben nicht nur die ungeheuerlichen Strafanträge des 9. Inauguralurteils gezeigt, sondern auch die vom französischen Kriegsgericht geäußerte Meinung, daß sich das französische Inauguralurteil bei seinem Urteil streng an diese Anträge gehalten hat.

Eine dramatische Szene.

Am Schlusse der Verhandlungen hatte es noch eine dramatische Szene gegeben. Auf den Appell Moriauds an das Gerechtigkeitsgefühl der französischen Offiziere rief der Ankläger dem Gerichtshof am Schlusse einer längeren Erwiderung zu: Denken Sie daran, daß Sie als Vertreter der französischen Armee dort sitzen und daß das Urteil, das Sie verkünden, mit den Worten beginnt: „Am Namen des französischen Volkes.“

Darauf erwidert Moriaud sofort: „Das französische Volk will, daß ihr Urteil der Gerechtigkeit entspricht, es will aber kein Urteil nach dem Antrage der Anklage. Ein solches Urteil würde ein Justizverbrechen sein und das französische Volk beschämen. Erregt bringt der Ankläger auf und protestiert gegen diese Rede. Der Gerichtshof greift ein und Moriaud nimmt das Wort „beschämen“ zurück, wiederholt aber: „Das französische Volk verlangt ein gerechtes Urteil. Das französische Volk wird nicht dulden, daß in seinem Namen ein ungerechtes Urteil gesprochen wird.“

Die Justiz als Dirne des Militarismus.

Eine Auseinandersetzung der Reichsregierung.

In einer amtlichen Kundgebung der Reichsregierung heißt es:

In unerbittlicher Veranlagung der Völker haben die Verbrecher über ihre eigenen Opfer zu Gericht gesessen und ein Urteil gesprochen, das die erste Untat durch eine zweite verdeten soll. Ein Gericht, das kein Gericht ist, weil es keine Spur von Recht hat, auf deutschem Boden Recht zu sprechen, hat ein Urteil gefällt, das kein Urteil ist, sondern reine Gewalttat. Nicht die Würder des 14. deutschen Reiches, die am Karfreitag dem französischen Militarismus schuldlos zum Opfer fielen, hat die französische Militärjustiz verurteilt, sondern zehn ehrenhafte, waterlandslebende deutsche Bürger, Männer, die nicht einmal an der feierlichen Demonstration der Kruppbeurteilung gegen den militärischen Kammerverdict auf ihre Arbeitsstätten beteiligt waren, sind mit maßlosen Strafen belegt worden.

Mit einem Schrei des Entsetzens wird dieses Schandurteil in Deutschland aufgenommen werden, mit einem Schrei der Empörung muß es in der ganzen Welt, wo nicht das Gefühl für Menschlichkeit abgeschwunden ist, zurückgewiesen werden. Nicht Recht zu finden galt es hier für das französische Militärgericht, sondern sich in den Dienst wacklernder Gewaltpolizei zu stellen. Die französische Justiz hat sich damit unterstellt zur Dirne des französischen Militarismus erniedrigt. Die Würder haben sich fest verurteilt und niemand wird ihnen den Platz am Pranger nehmen, auf den sie sich selbst gestellt haben.

Nachgebeter und Meineland werden — des und wir gewiß — auch diesem beispiellosen Terror ihrer Peiniger nicht erliegen, sondern in gleicher Treue und Opferwilligkeit, die bisher alle Schichten der Bevölkerung an den Tag gelegt haben, ausstehen, bis Recht wieder Recht geworden ist.

Der Reichstanzler an die Beurteilten.

Reichstanzler Dr. Cuno hat an das Direktorium und den Beiratsrat der Friedrich Krupp A.G. in Essen folgendes Telegramm geschickt:

„Der Werderer Spruch kann die Schuld am Offener Arbeitermorde nicht von den der Welt bekannnten schuldigen französischen Gewerkschaften weichen, an deren Stelle nun Krupp und die Mitunterzeichneten diesen tödlichen Untertanentäter, Beamte und Arbeiter in gleicher Treue dem Recht der freien Arbeit, des freien Volkes dienen, in Gewißheit für den Sieg des deutschen Volkes, dessen wir nur weiter in allen Ländern treu zusammenstehen. In dem vom französischen Militarismus Verurteilten eher das deutsche Volk die durch seinen Nachdruck zu beweisenden Vorkämpfer des deutschen Widerstandes.“

Am Herrn Krupp von Soltau und Salda, Gehängnis Werder, telegraphierte der Reichstanzler:

„Was heute in Werder verhandelt wurde, ist verächtliche Verhöhnung der Namen von Recht und Urteil. Es ist der Werderer Spruch das Volk erniedrigt, das solche Verhöhnung eher Treue in seinem Namen geüben läßt, so hoch erhebt es Sie und Ihre Mitunterzeichneten. Mit mir neigt sich das deutsche Volk vor den Vorkämpfern für das edle Recht des Mannes, Volk und Staat die Treue bis zum Tode zu halten. In gleicher Treue werden wir nicht mitleiden, darauf hingewirfen, daß den Beurteilten alsbald die Freiheit werde.“

Reichspräsident Ebert an den Beiratsrat der Kruppwerke.

Der Reichspräsident hat an das Direktorium und den Beiratsrat der Kruppwerke in Essen folgendes Telegramm geschickt:

„Mir ist heftig erwidert, erhalte ich die Nachricht von dem Beschluß des französischen Militarismus, der den Beurteilten des Aufschändens und die Mitglieder des Direktoriums wie des Beiratsrates der Kruppwerke zu unerbittlichen Freiheitsstrafen verurteilt. Dieser jeder Menschlichkeit hochverräthliche Gewaltakt wird überall mit Entsetzen und Verachtung aufgenommen werden und in der Geschichte der Völker als eines der blühlichsten Beispiele roherer Unterdrückung des Rechts durch brutale Gewalt anerkannt.“

Deutsches Reich.

den 11. Mai 1923.

„Mach gegen Kapitalismus und Bolschewismus. In einer in München abgehaltenen Versammlung des Bundes Bayern und Reich erklärte Regierungspräsident v. Brüning u. a.: „Die schwersten Zeiten liegen noch vor uns, denn der Staat ist vielfach gegenstand eines an die Kräfte gebunden, die hinter diesen stehen. Bolschewismus und Kapitalismus streiten um die Herrschaft. Die Pflicht, dieser Machtkämpfe Herr zu werden, liegt bei den vaterländischen Arbeitern und Reichsbürgern. Diese sind zu sammeln, um die beiden großen Feinde des nationalen Staates zusammen zu bringen. Die Einigung muß eine überparteiliche sein. Nicht der Wille, mit tapferen Redensarten oder einigen Maßregeln zu kämpfen tut not, sondern schweißige Arbeit. Führer des deutschen Volkes kann nur der deutsche Mann sein, der die rechten Hände hat, dessen Freiheit frei ist von persönlicher Ehrsucht und von Eifer nach Bereicherung.“

„Gegen die Valutaoperation. Der Reichspräsident stimmte dem auf Grund des Strafgesetzes zu erlassenden Verordnungen über Maßnahmen gegen die Valutaoperation und gegen die Wechselstuben ab. Die Mehrheit der Ländervertreter in den Ausschüssen hat eine Abmilderung dieser Verordnungen anerkannt. Hinsichtlich wurde eine Bestimmung über die Entziehung der Handelskammerbescheinigung, die die Voraussetzungen, unter denen sie erteilt ist, nicht oder nicht mehr vorliegen. Nach dem Beschlusse der Reichsversammlung der Reichstanzler für Wechselstuben im Wahlfeld des Verahren der Anzeigerleistungen, ähnlich wie es für die Bahnhofsverrichtungen geschieht, die damit den Einwirkungen der Landesverwaltungsbehörden entgegen sind. Sie zeigen daß sich in den Ausschüssen Opposition erhoben, und es kam ein Mehrheitsbeschluss zustande, wonach die oberste Landesbehörde im Einvernehmen mit dem Reichspräsidentenminister die Anzeigerleistungen der Wechselstuben auf Jahreshöhe regelt. Die Vollversammlung schloß sich dem Ausschussbeschlusse an.“

Die französische Justizschande.

Mai, 10. Mai. Zu der Beurteilung von 17 Eisenbahnern zu schweren Gefängnis- und Geldstrafen durch das hiesige Kriegsgericht wird noch berichtet: Die Anklageschrift in dem Prozeß gegen die Eisenbahner ist dem deutschen Eisenbahnerverband erst 24 Stunden vor dem Prozeßbeginn zugehört worden. Sie umfaßt nur zwei Seiten, die zu drei Viertel von den Namen der 17 Angeklagten eingenommen werden. Bei jedem Angeklagten ist angegeben, gegen welche der seit dem 11. Januar erlassenen Erbsenmandate der Angeklagten erlassen worden sind. Im wesentlichen handelt es sich dabei um durch die Erbsenmandate verbotene Auszahlungen von Lohn- und Streikgeldern, um Auforderungen, die Arbeit nicht aufzunehmen und Flugblätter mit dieser Anweisung zu verteilen; bei Oberhaupt Dummel wird sogar angegeben, daß er den Befehlungen der Reichsregierung nicht gehorcht hat. Zur Verteidigung waren deutsche Anwälte nicht zugelassen; um dies zu redressieren, hatten die Franzosen die Anklage auf dem Vorwurf der Spionage zugunsten Deutschlands aufgebaut.

Eine englische Stimme zum Krupp-Urteil.

London, 10. Mai. In einer Besprechung des Krupp-Urteils heißt es in den „Daily News“: Soweit es von London aus beurteilt werden könne, seien die Urteile zurecht gekommen, nicht nur ohne irgend welches belastendes Beweismaterial, sondern trotz der



ein geradezu ungeheuerliches Urteil zu fällen, durch das sie die feige Mordtat von Essen noch durch eine neue Schandtat übertrumpft haben. Die Schandtat dieses Urteilspruchs fällt auf keine Ueberey zurück.

Sehr unheimliche Szenen gab es im dreifachen Landtag mit den Kommunisten, die wegen Widerständigkeit auf Befehl des Präsidenten nach und nach abgeführt aus dem Saale entfernt werden mußten. Schön ist so etwas nicht, und unserm Ansehen in der Welt ist es ganz gewiß nicht dienlich.

Das englische Königspaar hat dem König und der Königin von Italien und dem Papste in Rom einen Besuch abgelegt. Die polnische Fremdenliste der beiden Staaten wurde in Brüssel genehmigt. Im Sonderabmachungen kann es sich ja nicht